

Der
Bote vom
WelzheimerWald
erscheint Dienstag
Donnerstag,
Samstag und
Sonntag,
und kostet bei der
Erpedition pro
Quartal 1.45 Pf.
im Oberamtsbez.
1.25 Pf.
und außerhalb
1.45 Pf.



Inserate
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben,
werden mit 9 Pf.
von außersch. die-
selben mit 10 Pf.
für die 3spaltige
Zeile oder deren
Raum
berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend

Deutsches Reich.

Welzheim, 17. Sept. Nachdem schon vor Wochen die Bezirkschulversammlung hier abgehalten worden war, fand heute die Diözesansynode statt. Die Predigt hielt Pfarrer Dierlamm von Kaisersbach über Röm. 1, 16. Bei der Wahl zu der Landessynode erhielt als Abgeordneter Kameralverwalter Nahrer in Lorch alle 23 Stimmen, als Ersatzmann Oberinspektor Hirzel von der Taubstummenanstalt in Gmünd 22 Stimmen. Betreffend die Feier des Reformationsfestes sprach sich die Diözesansynode mit 17 Stimmen gegen 6 dahin aus, daß eine Verlegung der Feier auf den Sonntag nach dem 31. Okt. nicht unmöglich und daß die dadurch erreichte Gemeinsamkeit der Feier in allen evangelischen Kirchen Deutschlands wohl eines solchen Opfers am Heilkommen werth sei.

Stuttgart, 17. Sept. (Mraubord.) Soeb.n dringt die schreckliche Kunde hieher, daß in vergangener Nacht die Lammwirthin in Enzweihingen, Oberamts Baihingen, eine Wittfrau, von zwei Burschen, welche in ihre Wohnung eindrangen, ermordet und ausgeraubt worden sei. Die Thäter sind entkommen.

Stuttgart, 17. Sept. Die 7. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wurde heute geschlossen. In den Vorstand wurden gewählt: Professor Hofmann in Leipzig, Sanitätsrath Lent in Köln, Oberbürgermeister Hack in Stuttgart, Fr. Andr. Meyer in Hamburg und Dr. Warrentz in Frankfurt a. M. Vorsitzender ist in Gemäßheit der Statuten Bürgermstr. Erhard in München.

Stuttgart, 18. Sept. Der „St.-A.“ veröffentlicht zwei Königl. Dekrete über die mit Zustimmung der Stände für die Finanzperiode 1. April 1879/81 verwilligten Mittel für das Telegraphen-, Post- und Eisenbahnwesen. Es sind hiernach bestimmt: 125 000 M. zur weiteren Ausbildung des Telegraphenwesens; 184,700 M. zu Bestreitung des Aufwandes bei Erbauung eines neuen Posthauses in Heilbronn, zum Ersatz an den Eisenbahnbaufonds für das ehemalige Landenbergersche Haus in Ebingen und für die bauliche Einrichtung desselben, für die Einrichtung von Lokalen im früheren Postamtsgebäude in Tübingen behufs der Errichtung eines Stadtpostamts in demselben, für die Erweiterung der Dienstgelasse im Postamtsgebäude in Ulm durch einen Anbau, und für die Erstellung eines neuen Posthauses auf dem Platz bei dem Bahnverwaltungsgebäude in Eßlingen. — Ein weiteres Kgl. Dekret betrifft den in der Finanzperiode 1. April 1879/81 zu erfolgenden Ausbau der Bahnlilien Heilbronn-Eppingen und Riplegg-Wangen, die Inangriffnahme einer Zweigbahn von Beihingen nach Ludwigsburg und eine Bahn von Freudenstadt nach Schiltach. Für Verbesserungen und Erweiterungen kommen in Verwendung: 700,000 M. für den Bahnhof Ludwigsburg und 800,000 M. für andere Bahnhöfe und Stationen. Zu Deckung des Aufwandes für obige Bahnbauten einschließlich der Betriebsmittel zc. sind 32 Millionen Mark bestimmt, welche, insoweit sie nicht aus verfügbaren Mitteln der Staatsverwaltung bestritten werden können, als Staatsanlehen aufzunehmen sind.

Uttertürkheim, 18. Sept. Am 16. ds. Mts. wurde

hier durch Landjäger Bopp aus Cannstatt ein Etromer verhaftet, nach seinen Papieren Jaach, Goldarbeiter aus Kalmbach, D. A. Neuenbürg. Er betrug sich gegen den Landjäger und einige anwesende Gemeinderathsmitglieder in der größten Weise, schlug dem Landjäger in das Gesicht, daß er blutete, weshalb er an das R. Oberamtsgericht eingeliefert wurde. Nun stellt es sich heraus, daß er ohne Zweifel einer von den 2 Burschen ist, welche in der Nacht zuvor eine verwitwete Wirthin in Enzweihingen ermordet und ausgeraubt hatten. Gestern wurde ein gleicher Strolch, zweifelsohne sein Wittgenosse, in dem benachbarten Ort Obertürkheim verhaftet und an das Gericht eingeliefert.

Eppingen, 16. Sept. Heute Nacht erhängte sich im hiesigen Oberamtsgerichtsgefängniß der Untersuchungsgefangene Walth. Schädeler von Aldingen, D. A. Ludwigsburg. Ein anderer Gefangener erwachte an dem Geräusch und machte Lärm, worauf der Gerichtsdiener herbeieilte und das Sach- und Handtuch, an welche Sch. sich gehängt hatte, durchschnitt. Er lebt noch und wurde auf Anordnung des herbeigerufenen Gerichtsarztes in den Hospital gebracht, befindet sich aber noch nicht bei Bewußtsein.

Blaufelden, 18. Sept. Se. Maj. der König kommt heute Abend hier an und wird im Salonwagen oder im Warsaak des Bahnhofs übernachten. Se. Maj. reist nach Jagenheim. — Bitterung regnerisch.

Heilbronn, 17. Sept. Gestern Vormittag bot ein Fremder in einem hiesigen Bijouteriegeschäft eine goldene Kette zum Kauf an. Das Auftreten des Verkäufers erregte Verdacht, er wurde verhaftet. Bei seiner Vernehmung soll er wiederholt falsche Namen angegeben haben. Ob man es hier mit einem Theilnehmer an dem großen Goldwaarendiebstahl in Stuttgart zu thun hat, ist noch nicht festgestellt. — Wie man erfährt, sind nunmehr drei junge Leute von Neckargartach in Haft genommen, welche der Theilnahme an dem Mord bei Frankenbach verdächtig sind. In Einem derselben, E., werde der Thäter vermuthet. Der Getödtete soll jedoch Veranlasser der Mautherei gewesen sein.

Künzeisau, 16. Sept. Bewegte und unterhaltende Tage liegen nun hinter uns, wie wir sie hier noch nicht gesehen haben. Nachdem am 10. Septbr. der erste Einmarsch von etwa 900 Mann aller Waffengattungen mit ca. 400 Pferden erfolgte, die an diesem und dem folgenden Tage einquartiert waren, kamen am 13. Sept. neue Abtheilungen in der Stärke von ca. 1000 Mann mit 250 Pferden an; die gleichfalls auf 2 Tage Quartiere bezogen. Das am 12. Sept. zwischen Gaisbach und Kupferzell von den Truppen bezogene Bivak wurde von hier aus — namentlich auch vom schönen Geschlecht — sehr zahlreich besucht und die am 12. und 15. Sept. Vormittags in nächster Nähe unserer Stadt gelieferten Gefechte fanden eine gleich große Masse Zuschauer. Heute morgen verließ uns die letzte weniger starke Einquartierung und alle durch unsere Stadt gezogenen Truppen marschiren jetzt der Gegend von Blaufelden und Brettheim zu, wo in wenigen Tagen ein Zusammenstoß mit dem von Crailsheim her anrückenden Gegner stattfinden und durch eine Hauptaktion das ganze Manöver seinen Abschluß finden wird. Die stramme und gute Haltung aller Mannschaften nach so bedeutenden Anstrengungen war durchaus lobenswerth.

und wie wir mit ihnen in jeder Beziehung zufrieden waren, so schieden auch sie ebenso zufrieden von uns, da sie — obgleich nur auf Dach und Fach einquartirt — doch überall so gehalten wurden, wie wenn sie mit voller Verpflegung einquartirt gewesen wären.

Karlsruhe, 18. Sept. Der Kaiser und der Kronprinz nebst Gefolge sind jochen hier eingetroffen und von einer großen Volksmenge begeistert empfangen worden. Höchstdieselben begaben sich nach dem Residenzschloß, wo ein Frühstück eingenommen wird. Um 1 Uhr erfolgt die Abreise nach Straßburg. Es werden sich die Großherzogin hier, die Kaiserin in Dos dem kaiserlichen Zug anschließen.

Manheim, 16. Sept. Gestern Abend begab sich die über dem Neckar wohnhafte Ehefrau des Maj. Bollweber mit einer Erdölampe auf den Abort und ist die Lampe wahrscheinlich umgefallen, wodurch die Kleider der Frau Feuer fingen und diese in entsetzlicher Weise verbrannte. Die Unglückliche lebte noch 3 Stunden, wonach sie durch den Tod von ihren gräßlichen Schmerzen erlöst wurde.

Berlin, 16. Sept. Der Kaiser und der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm, Karl und Friedrich Karl und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sind heute Abend um 7 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen. — Der russische Botschafter v. Dubril ist wieder hier eingetroffen und hat die Geschäfte der Botschaft übernommen.

Berlin, 17. Sept. Der Kaiser empfing heute Vormittag den aus Topper eingetroffenen Generalfeldmarschall v. Manteuffel, konferirte später mit dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums Graf Stolberg und dem Minister v. Bülow und ertheilte dem Botschafter in Rom v. Rendell Audienz. Der Kronprinz empfing den japanischen Gesandten, und begab sich dann nach Potsdam, woselbst der Kronprinz sich heute Abend der Reise des Kaisers nach Straßburg anschließt. — Ueber die Manöver-Reisen des Kaisers nach Preußen und Pommern berichtend, schreibt die Prov.-Corr.: Die Uebungen im Bereiche beider Armeekorps machten einen günstigen Eindruck und bestätigten nach allseitigem Zeugniß die erfreuliche Ueberzeugung von der stetig fortschreitenden Ausbildung unserer Armee. — Die Berufung des Landtages ist derselben Correspondenz zufolge etwa für den 23. Oktober in Aussicht genommen.

Berlin, 17. Sept. Der Kreuztg. wird vom 16. Sept. aus Stettin geschrieben: Die fremdländischen Offiziere, welche den Königsmanövern beiwohnt, gehen dem Kaiser nach Straßburg voraus, mit Ausnahme der französischen; diese verabschiedeten sich schon in Stettin vom Kaiser, um nach Frankreich zurückzukehren. Die Franzosen werden im geselligen, wie offiziellen Verkehr als sehr rücksichtsvoll geschildert, und wenn auch aufmerksam beobachtend, doch in diskreten Grenzen sich bewegend. Der bedeutendste der fremden Militärs und derjenige, der die Manöver im ernstesten Sinne verfolgt, ist General Skobelew, der namentlich auf die Kavallerie sein Auge gerichtet hat. Skobelew trägt als höchsten militärischen Schmuck den Georgsorden, und um den Hals den Orden pour le mérite. Sehr beliebt und als einer der besten Reiter bekannt ist der chinesische Militärattache Mojor Tscheng Ki Tong. Ueber die Leistungen der Truppen sind die fremdländischen Offiziere des Lobes voll. Die Abende nach den größeren Uebungen bringen sie damit zu, Berichte an ihre vorgelegten Behörden zu schreiben.

Berlin, 18. Sept. Der Kronprinz ist von seinem Fußleiden wieder soweit hergestellt, daß demselben während der verfloffenen Manöverstage das Reiten durchaus nicht schwer fiel. Die großen Reiterstiefel der Basewaller Königin-Kürassiere behielt der Kronprinz sogar während der vorgetragenen Reise von Stettin nach Berlin an den Füßen. Während der ganzen Manöverzeit ritt er seinen prachtvollen Fuchswallach Wörth, den er auch zur großen Parade in Straßburg besteigen wird. — In Uebereinstimmung mit einer bereits aus London gebrachten Meldung bestätigt der Pariser Correspondent des „Tageblattes“, daß Minister Waddington mit Lord Salisbury in den nächsten Tagen in Paris oder Dieppe, wo Salisbury eine Villa besitzt, zusammenzutreffen gedenkt, um angeblich wegen der griechischen und ägyptischen Frage zu konferiren.

Berlin, 18. Sept. Prinz Karl ist infolge leichter Erkältung gestern Abend nicht mit dem Kaiser nach Straß-

burg abgereist, wird indessen voraussichtlich morgen nachfolgen können. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute früh von Ludwigslust hier eingetroffen und 8¹/₂ Uhr Morgens nach Straßburg weiter gereist. General Skobeleff ist gestern Abend 10 Uhr zur Feiwohnung der Manöver nach Straßburg abgereist. Die französischen Offiziere, welche den Manövern bei Danzig und Stettin beiwohnt haben, haben sich gestern Abend nach Dresden begeben und reisen von dort heute nach Wien, um den österreichischen Manövern bei zuwohnen. Feldmarschall v. Manteuffel hat sich heute früh nach Topper begeben und geht dem Vernehmen nach Ende September nach Straßburg. Prinz Ludwig von Orleans (Gemahl der Kronprinzessin von Brasilien und somit nach brasilianischer Erbfolgeordnung zukünftiger Kaiser) traf gestern früh in strengstem Incognito aus Paris hier ein und reiste Abends nach Breslau. Prinz Peter von Oldenburg, welcher gestern Abend aus Cutin eingetroffen war, setzt heute Nachmittag seine Reise nach Wien fort.

Stettin, 16. Sept. Der Kaiser wohnte gestern und heute den Feldmanövern bei und brachte im Uebrigen beide Tage in ruhiger Zurückgezogenheit zu. Heute um 4¹/₂ Uhr reiste der Kaiser nach Berlin zurück und drückte den auf dem Bahnhof Versammelten wiederholt seine Anerkennung und seinen Dank für die in der Provinz gefundene herzliche Aufnahme aus. Der kommandirende General, Hann v. Weyhern, erhielt den schwarzen Adlerorden.

Wismar, 16. Sept. Heute Vormittag stieß bei dem Seebohn Wendorf der englische Dampfer Antilope mit dem Wismar'schen Schooner Germania bei stillem, sonnigem Wetter zusammen. Die Germania sank sofort. Die Mannschaft wurde gerettet.

Straßburg, 16. Sept. Durch die große Kaiserparade zwischen Königshofen und Kronenburg am 19. d. wird Straßburg bei günstiger Witterung ein noch nie gesehenes Schauspiel erleben. Wie man von dort hört, haben die meisten Hotels jetzt schon keine Zimmer mehr abzugeben, und haben die Zuhaber der 5000 Personen fassenden Zuschauertribüne, welche einen Ausblick auf die prächtige weite Ebene, das Paradiesfeld, gewährt, nach aller Herren Länder Sitze verkauft.

Ausland.

Wien, 14. Sept. Der hiesige „Sonn- und Feiert. Courier“ schreibt: „Wenn man die Zeitungen liest, sollte man glauben, Europa habe kein dringenderes Bedürfnis, als wieder von einem frischen, fröhlichen Kriege zerfleischt zu werden. Schon werden die Rollen vertheilt, welche in dem großen Rivalitätskampfe zwischen Rußland und Deutschland die Mächte zu spielen haben. Die Allianzen sind fertig. Auf der einen Seite Deutschland und Oesterreich, auf der anderen Seite Rußland, Frankreich und — Italien. Eine charmante Constellation, ganz geeignet, den vermeintlich ruhebedürftigen Welttheil von einem Ende zum andern in Brand zu stecken. Was ist geschehen — darf man doch wohl fragen — daß so blutige Sühne heißt? In welchem Punkte sind die Lebensinteressen jener fünf Mächte aufeinandergeprallt? Die Antwort lautet sehr sonderbar: Weil die beiden Kanzler von Rußland und Deutschland einander nicht ausstehen können — darum müssen die beiden Reiche einander zum Kampfe auf Tod und Leben herausfordern. Eine merkwürdige Zeit, in der wir leben. Früher waren es die Monarchen, die mit ihrem absoluten Machtgebote oft recht kleinlicher persönlicher Ursachen wegen ihre Völker aufs Schlachtfeld schickten — jetzt sind es die Minister, deren Ehrgeiz und Eifersucht die Staaten zum blutigen Kampfspiel gegen einander hegt. Es ist sehr zweifelhaft, ob wir bei dem Tausche etwas gewonnen haben. Die Kaiser und Könige sehen im Kriege ihre Macht und oft auch ihren Thron aufs Spiel — die Minister werden höchstens, wenn es schief geht, pensionirt — ein Schicksal, dem sie ohnehin über kurz oder lang alle verfallen. Die Minister wagen sonach bei einem Kriege bei Weitem nicht so viel, als die Kaiser und Könige, und die Völker haben daher frevelhaft und leichtsinnig unternommene Kriege mehr zu befürchten, von dem Ehrgeiz und der Eifersucht der Minister, als wenn die Leidenschaften und Launen der Kaiser und Könige den Ausschlag geben. Bismarck und Gortschakoff — was kümmert uns die Feindschaft, mit welcher die rivalisirenden Staatskanzler einander „beehren“? Es ist nicht wahr, daß das deutsche und das russische Volk hinter dem

wenig erbaulichen Krakehl der beiden Staatsmänner steht. Mag man auch in Rußland die diplomatische Schmälerei des Kriegserfolges dem kühlen Berliner Freunde in die Schuhe schieben — Niemand denkt deshalb dort jetzt schon an einen Krieg mit Deutschland, in dem das erschöpfte Rußland offenbar den Kürzeren ziehen müßte, zumal die französische Bundesgenossenschaft für einen solchen Krieg noch lange nicht reif ist. Mag man sich auch in Deutschland von den brutalen Herausforderungen der russischen Presse verletzt fühlen — deshalb wird es doch weder in Nord- noch in Süddeutschland Jemandem einfallen, für einen Krieg mit Rußland zu schwärmen. Und wie käme wohl Oesterreich dazu, das kostbare Blut seiner Söhne in dem Rivalitätskampfe zwischen Deutschland und Rußland zu versippen? Offenbar sucht Bismarck die österreichische Allianz, allein wir sind überzeugt, daß weder Graf Andrassy, noch sein Nachfolger einen Pakt eingehen wird, der uns verpflichten würde, für Preußen-Deutschland die Kastanien aus dem russischen Feuer zu holen und vielleicht sogar gegen Frankreich, das uns in keiner Weise bedroht, das Schwert zu ziehen. Oesterreich weiß die Freundschaft Deutschlands zu schätzen, aber die Theilnahme am Kriege gegen Rußland wäre für diese Freundschaft doch ein zu hoher Preis. Die beiden „feindlichen Kanzler“ aber, die wohlgenuth „mit dem Feuer spielen“, sollten doch wohl bedenken, daß es ein Frevel ohnegleichen wäre, ihrer persönlichen Gerechtigkeit wegen zwei große Reiche in einen blutigen Krieg zu stürzen!

Wien, 15. Sept. Der Kaiser und der König von Sachsen haben sich gestern Nachmittags nach Eisenerz begeben, um den dort abzuhaltenden Gemenjagden beizuwohnen. In der Jagdgesellschaft befindet sich auch Graf Andrassy, der jedoch Donnerstag wieder zurückkehrt, um den Fürsten Bismarck zu empfangen, welcher am Freitag oder Samstag in Wien erwartet wird. Daß der Besuch des deutschen Reichskanzlers nicht bloß eine Abschiedsvisite für den scheidenden Grafen Andrassy sein, sondern zugleich die Antrittsbegegnung mit dessen Nachfolger bilden wird, liegt auf der Hand, und man zweifelt nicht, daß das freundschaftliche Einvernehmen Oesterreichs mit Deutschland durch diesen Besuch neu befestigt werden wird. (Gelegentlich der biographischen Mittheilungen über Baron Hammerle, den Nachfolger Andrassys, wird hervorgehoben, daß Baron Hammerle der Schwiegersohn des Frankfurter Senators Verinus ist, eines der entschiedensten Preußenfeinde und eines der Führer der großdeutschen Kriegspartei im Jahre 1866.)

Wien, 16. Sept. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Die Aussichten auf Fortsetzung der griechisch-türkischen Konferenzen sind insofern wieder ungünstiger, als die Pforte in die Diskussion der eigentlichen Grenzfrage so lange nicht eintreten zu wollen scheint, bis nicht über die Auslegung des 13. Protokolls definitiv entschieden ist. Die Pforte soll geneigt sein, sich einer scheidrichterlichen Entscheidung der Mächte in der Protokollfrage zu unterwerfen.

London, 16. Sept. Die Kaiserin Eugenie hat die Einladung der Königin, eine Zeit lang das Schloß Abergeldie in den schottischen Hochlanden zu bewohnen, angenommen.

In Ashton-under-Lyne sind in Folge des Strikes der Baumwollspinner 10,000 Personen beschäftigungslos.

Kleine Mittheilungen.

Die deutsche Nähmaschinen-Fabrikation hat in den letzten Jahren einen großartigen Aufschwung genommen. Deutschlands Nähmaschinen-Fabriken beschäftigen 8000 Arbeiter und erzeugen mehr als 400,000 Nähmaschinen im Jahr. Der Export nach England, Frankreich, Rußland, Italien, Türkei, Südamerika zc. nimmt von Jahr zu Jahr zu und verdrängt daselbst mehr und mehr die amerikanischen und englischen Fabrikate. Man hat sich in diesen Ländern längst überzeugt, daß die deutsche Nähmaschine nicht nur billiger, sondern auch bedeutend besser als die amerikanische ist. (Ob in allen Punkten besser?) Auch in Deutschland jängt das durch die Declame der amerikanischen Fabriken künstlich erzeugte Vorurtheil gegen das vaterländische Fabrikat an zu verschwinden. Der deutsche Nähmaschinenhändler, welcher früher nur amerikanische Fabrikate führte, hat, die Vorzüge der deutschen Nähmaschinen erkennend, sich fast ohne Ausnahme letzteren zugewandt.

(Abentuer eines russischen Luftschiffers.) Den Moskauer „Russtja Wjedomosti“ wird aus der südrussischen Kreisstadt Rostow am Don folgender tragi-komischer Fall mitgetheilt: Am 5. d. unternahm ein gewisser Herr Lawrentjew von Rostow am Don aus eine Luftfahrt, welche von früh bis 8 Uhr Abends andauerte. Als um diese Zeit Lawrentjew wieder auf die Erde gelangen wollte und zu diesem Zwecke mit seinem Ballon niederzusenken begann, hörte er unter sich auf der Erde einen furchtbaren Lärm und sah ein wirres Hin- und Herrennen von Menschen. Plötzlich hörte derselbe Gewehrsalven und jetzt erst sah er ein, daß dies Alles seine Luftfahrt veranlaßt habe. Um dem furchtsamen fanatischen Volke auszuweichen, ließ Hr. Lawrentjew sein Schiff noch eine Weile in die Luft schweben, um wenigstens auf einer anderen Stelle niederzusenken. Doch dies half nichts. Ueberall war derselbe Lärm von unten zu hören. Endlich fiel Lawrentjew im Dorfe Mangtschskaja nieder und sah zu seiner großen Verwunderung, wie die ganze Einwohnerchaft mit Hacken, Sensen, Stöcken versehen, sich bekreuzte und zu einer Attaque auf das Luftschiff vorbereitete. Hr. Lawrentjew beschwor die Menge bei allen Heiligen, ihm nichts zu Leide zu thun, da er eben so ein Christ sei, wie jeder Andere. Da trat aus der Menge ein Geistlicher vor und sprach, ein Crucifix vor sich hinhaltend: „Wenn Du ein Mensch und ein Christ bist, so bekreuzige Dich!“ Hr. Lawrentjew bekreuzte sich drei Mal, doch vergebens. Die Menge wurde immer drohender und der arme Luftschiffer wäre gewiß der abergläubischen Menge zum Opfer gefallen, wenn sich zufälliger Weise nicht ein verabschiedeter Garde-Kosak getroffen hätte, der den aufgeregten Bauern die Sache erklärte und dieselben auf diese Weise beruhigte.“

Bekanntmachungen.

Solide und thätige Vertreter

werden von der Expedition einer gediegenen und außergewöhnlich günstige Aufnahme findenden Zeitschrift in allen Orten Deutschlands und Oesterreichs gesucht. Dieselben haben sich mit der Anwerbung von Abonnenten und der regelmäßigen Weiterbeforgung des Blattes an dieselben zu befassen. Sie bekommen dafür eine sehr hübsche Provision und werden durch die besten Begünstigungen in ihren Bemühungen unterstützt.

Die Zeitschrift gehört zu den angesehensten des deutschen Reichs und nimmt keine Colporteurs gewöhnlichen Schlags an. **Solide und intelligente Leute jedes Alters und jedes Berufs**, die auf diesen sichern und nicht unbedeutenden Nebenverdienst reflektiren, wollen sich unter Angabe von genügenden Referenzen oder (was z. B.) für junge Kaufleute leichter thunlich) unter Beilegung ihrer Zeugnisse an Ludwig Magg in Constanz (Baden) wenden.

Wetzheim.

Loose

der

Ulmer Münsterbau-Lotterie,
das Stück Eine Mark,

der Freudenstädter

Gewerbe-Ausstellung,

das Stück zu Einer Mark,

sind zu haben bei

Heinr. Chr. Wisfinger.

Revier Welzheim

Grabenziehungsaccord.

Dienstag den 23. September wird die Ziehung von Abzugsgräben im Ebensee auf eine Länge von 745 Meter veraccordirt werden.
Um 8 Uhr auf dem Seedamm.

Um mit Lagerresten zu räumen

bin ich beauftragt, nachstehende Gegenstände gut in Kiste verpackt für den Spottpreis von nur 6 Mark per Nachnahme oder Franko-Einsendung zu offeriren:

1 echt chines. Sonnenschirm. — 1 echt japanes. Fächer. — 1 reizende Manilla-Tischdecke, 87 Centim. lang. — 1 Microscop, welches 50 Mal vergrößert. — 1 Telephon, neue Erfindung, vermittelt der man mit Personen in die Entfernung sprechen kann, mit Erklärung. — 1 feine moderne Börse, dauerhaft und schön. — 1 gutes Terzerol (fein Spielzeug). — 1 feine Panzer-Uhrkette mit gelben Einlagen. — 1 amerik. Taschen-Blendlaterne. — 1 Metermaß.

Alle diese 10 Gegenstände zusammen für nur 6 Mark.
Stets umgehende Expedition. Convenirt die Sendung nicht, so wird solche retourgenommen.

Carl Minde in Leipzig.

Geschmackvolle Ausführung.

Die
BUCHDRUCKEREI

von

Chr. L. Unterzuber

hält sich

zur Anfertigung
aller DRUCKARBEITEN

bestens empfohlen.

Prompte Bedienung.

Billige Preise.

Papier-Lager.

Im Verlage von H. Alexander's Musikalienhandlung in Pr. Stargardt ist erschienen und durch alle Musikalienhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Operettenstrauss.

Grosses Potpourri für Clavier zu 2 Händen.

Dieses in mittelschwerer Spielart arrangirte brillante Potpourri enthält die schönsten Melodien aus den bekanntesten neueren Operetten, wie: „Flotte Bursche“ (Suppé), — „Zehn Mädchen und kein Mann“ (Suppé), — „Das Pathenkind des Königs“ (Vogel), — „Der Seekadett“ (Genée), — „Fatinitzta“ (Suppé), — „Mamsell Angot“ (Lecocq). Das Potpourri wird bereits von vielen Kapellen gespielt und findet überall den grössten Beifall. Jeder Klavierspieler sollte sich diese schöne, 14 Seiten Notendruck umfassende Musik-piece, welche in Prachtausgabe erschienen ist, anschaffen.

Preis nur 1 Mark.

Gegen Einsendung des Betrages versendet franco

H. Alexander's Musikalienhandlung,
Pr. Stargardt.

Zu sofortigem Eintritt wird in eine Mühle bei Waiblingen ein fleißiges, zuverlässiges

Dienstmädchen

gegen guten Lohn gesucht. Näheres bei der Redaktion v. Vl.



Unterzeichneter bringt dem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur Anzeige, daß die Kugelbahn von heute an wieder benutzt werden darf.

Ch. Faude, P. z. Rose.



Mudersberg.

Unterzeichneter wird wegen Wegzugs nächsten

Donnerstag und Freitag den 25. und 26. d. Mts. eine

Fabrik-Versteigerung

abhalten, wobei vorkommt: polirte Kommode, Bettladen, Tische, Nacht- und Arbeitstisch, Sessel, Kästen, Betten, Bettleinwand, große Spiegel, lange weiße und farbige Vorhänge, Pelz, Küchengehirn von Messing, Kupfer, Blech, Glas, Porzellan und allerlei Hausrath, wozu höflich einladet

Disputtsarzt Speth.

20

komische Vorträge.

Neu, interessant u. beliebt.

Auserwählte Sammlung der besten und berühmtesten

Vorträge, Scenen u. Couplets

in Poesie und Prosa. — Preis

1 Mk. Gegen vorherige Einsen-

dung von 1 Mk. 10 & versendet franko

S. Saake,

Verlags-Buchhandlung in Bremen

Gegen schiefe Urtheile.

Die hiesige Kirchthurmausbesserung wurde im Jahr 1871 wegen zu spät r Jahreszeit und weil der Thurm kurz zuvor verblendet worden war, nur in provisorischer Weise ausgeführt.

Eine Ausführung nach dem vorliegenden Plane, wodurch die Mißverhältnisse beseitigt und die Bekrönung ihre stülgemäße Form erhalten würde, hatte damals der Stiftungsrath auf spätere Zeit verschoben. Dieß zur Steuer der Wahrheit.

Welzheim, den 19. Sept. 1879.

Werkmeister Kinkel.

Den 2. (obern) Stod

hat auf Martini zu vermietthen

Sonnenwirth Weller's Wwe.